



Herz-Jesu-Prozession in Tall

Jedes Jahr macht sich der Kirchenprobst von Tall, welcher heuer der Bauer vom „Joggelehof“, Mair Oswald, war, frühzeitig auf, um die Träger für die verschiedenen Statuen, den Himmel und die Fahnen, zu suchen, um so für einen reibungslosen Ablauf der Herz-Jesu-Prozession zu sorgen. Das Amt des Kirchenprobstes wird abwechselnd jeweils für zwei Jahre von einem Hof in Tall übernommen.

Der Kirchenprobst muss auch den Umtrunk nach der Prozession organisieren, zu welchem dann der Pfarrer, zusammen mit allen Trägern und Trägerinnen und den Obfrauen und Obmännern der verschiedenen Vereine von Tall eingeladen sind.

Die Prozession

Frühzeitig schon treffen die Feuerwehrmänner und die Schützen ein und stellen sich vor der Feuerwehrrhalle von Tall auf, von wo aus sie dann bis zur Kirche marschieren und sich vor der Kirche aufstellen. Die Delegation mit der Fahne stellt sich vor dem Altar in der Kirche auf.

Auch die Träger und Trägerinnen erscheinen alle



in festlicher Tracht, wie es Brauchtum ist und unterstreichen dadurch die Wich-

tigkeit des Festtages und der Feierlichkeiten.

In der Kirche sind bereits

alle Statuen, Fahnen und der Himmel aufgestellt und warten nur mehr darauf, hinausgetragen zu werden. Pfarrer Albert Pixner hält die Messfeier und nach dem Hochamt beginnt die Prozession.

Angeführt wird die Prozession durch das Prozessionskreuz, gefolgt von den Statuen mit dem Schutzengel und dem Josef und dann kommt die Bubenfahne.

Darauf folgen die Männerfahne und die männlichen Mitfeiernden. Danach marschiert die Feuerwehr auf,





gefolgt von den Schützen, welche die Statue mit dem Herz Jesu tragen.

In der Mitte formiert sich die Gruppe um das Allerheiligste: zuerst die Ministranten, dann der Weihrauch direkt vor dem Pfarrer mit der Monstranz, über welchem der Himmel getragen wird. Dem Himmel folgen die Sänger und den Abschluss

bilden die Muttergottes und die weiblichen Mitfeiernden.

Vor der Schule wird die erste Station abgehalten und Pfarrer Pixner liest das zweite Evangelium, begleitet von Gebeten und Gesang.

Nach Erteilung des Segens geht die Prozession weiter bis zur zweiten Station auf dem Parkplatz der Hirzer-

bahn und am Ende wird noch einmal vor dem Antoniusbildstock Halt gemacht, bevor es zurück zur Pfarrkirche geht, wo der abschließende Segen erfolgt.

Traditionell trafen sich dann alle Beteiligten zum Umtrunk und Essen, welches dieses Jahr im Gasthaus „Sterneck“ stattfand.

Alle waren sich einig, dass diese christliche Tradition, bei welcher die ganze Dorfgemeinschaft mit eingebunden ist, unbedingt beibehalten werden soll und unter angeregtem Geplauder und strahlendem Sonnenschein verweilen der Pfarrer und die Beteiligten noch eine Weile gemeinsam auf der Terrasse.



36. Auflage der Südtirol Classic Schenna

Die Südtirol Classic Schenna steht für Oldtimer-Genuss und zählt seit über 35 Jahren zu den ältesten und beliebtesten Oldtimerveranstaltungen im gesamten Alpenraum. Vom 3. bis 10. Juli waren Schenna und zahlreiche Südtiroler Gemeinden wieder Kulisse für 125 auf Hochglanz polierte, zeitlose Bentleys, Bugattis, Jaguars, Mercedes u.a. Modelle der Jahre 1929 bis 1975.

Am Sonntag, 3. Juli wurden die 35 Teams des Vorprogramms mit einem Aperitif auf dem überdachten Raiffeisenplatz willkommen geheißen und dabei wurden vom OK-Team die Ausfahrten der nächsten Tage kurz vorgestellt. Die erste Ausfahrt am Montag führte die Teilnehmer über Hafling und Vöran zur Sektkellerei Arunda in Mölten und weiter nach Klobenstein zum Mittagessen im Anzitz Kematen. Am zweiten Tag steuerten die Boliden ihre dröhnenden Schmuckstücke über den Jaufenpass und das Penserjoch bis nach Sarnthein, wo im Gasthof Rabenstein das Mittagessen eingenommen wurde.

Der Startschuss zum Hauptprogramm der Rallye erfolgte am Mittwoch, den 6. Juli, als die Oldtimer im wahrsten Sinne des Wortes so richtig in Fahrt kamen. Nach der Fahrzeugkontrolle und Ausgabe der erforderlichen Unterlagen (Roadbook, Startnummer, Hotelreservierung u.a.) im eigens dafür eingerichteten Rennbüro auf dem Raiffeisenplatz wurden die knapp 300 Classic-Gäste mit einem Begrüßungsgetränk willkommen geheißen. Alle Fahrer der Classic erhielten bei ihrer Ankunft auf dem Dorfplatz ein kleines Präsent vom Modelabel Luis Trenker. Am Nachmit-

tag servierte Alps Coffee Schreyögg Kaffee und Kuchen. Nach der Fahrerbesprechung und der Präsentation der Fahrzeuge durch Theo Hendrich erfolgte ein gemütlicher Meraner Land Prolog über Labers, Burgstall, Gargazon, Lana und die Lauben von Meran wieder zurück nach Schenna. Auf dieser Strecke mussten die Fahrer bereits drei Zeitkontrollen meistern. Im malerischen Innenhof von Schloss Schenna konnten die Classic-Teilnehmer sich von den Anreise Strapazen des ersten Rallyetages erholen und das Abendessen genießen.

Ab 21 Uhr begeisterte dann die Cover-Band ABBA mit großartigen Showeinlagen und rockigem Sound Einheimische und Gäste. Die Handwerker von Schenna bewirteten mit viel Elan die zahlreichen Motorfreunde. Viele Besucher nutzten dabei die Gelegenheit, die Oldtimer in der Parkgarage zu bewundern.

Am Donnerstagmorgen starteten die Fahrer bei schönem Wetter ihre nostalgischen Oldtimer auf dem Parkplatz der Gärten von Schloss Trauttmansdorff zu einer anspruchsvollen Route in die Dolomiten mit sechs Pässen. Über den Karerpass (1.752 m), den Fedaiapass (2.057 m), den Passo Giau (2.236 m), den



Falzaregopass (2.105 m), den Valparolapass (2.168 m) und das Grödner Joch (2.121 m) erreichten die Fahrer wieder das Ziel in Schenna.

Ausgerüstet mit Lederkappe und Fliegerbrille führte die After-Lunch-Tour am Freitag ab der Talstation der Bergbahn Meran 2000 die Teilnehmer über den Gampenpass, St. Felix, Fondo mit Aperitivo-Stopp und dem Brezer Jöchel ins Ultental und wieder zurück nach Schenna. Beim „Meet and Greet-Abend“ auf dem Raiffeisenplatz konnten sich alle mit einem kühlen Forstbier erfrischen und die Songs der Band „Karussell“

mitsingen. Auf der letzten Etappe am Samstag lenkten die Fahrer ihre Oldtimer durch das Eggental und über das Lavazèjoch nach Cembra. Nach dem Mittagessen auf Schloss Freudenstein trudelten Fahrer und Beifahrer mit ihren Karossen erschöpft aber heil wieder in Schenna ein. Beim Galadinner im Restaurant Kurhaus Meran konnten die Teilnehmer die schönen Fahrten noch einmal Revue passieren lassen. Das außergewöhnliche Ambiente und eine vorzügliche Menüfolge verliehen dem Abend mit der musikalischen Umrahmung der



Die Classic-Teilnehmer beim Galadinner im Innenhof von Schloss Schenna



Am Karersee vorbei ...

Live-Band „Die Hallers“ eine ganz besondere Note. Auch der neue Bürgermeister von Meran, Dario Dal Medico, war der Einladung zum Galadinner gefolgt und richtete ein paar Grußworte an die Classic-Teilnehmer. Wie im Vorjahr fand beim Abschlussabend wieder die Siegerehrung statt. Die 36. Ausgabe der Südtirol Classic 2022 gewann Bernd und Birgit Menne mit einem Volvo PV 544 Sport. Den zweiten Platz belegte Lokalmatador Fuzzy Walter Kofler mit Beifahrer Alfred Eyrich und den dritten Rang Max und Silvia Fäs. Dank der hervorragenden Betreuung durch das Service-Team mit

Hans Krause, Sanel Suljevic, Michael Rumig und Karl Weigl kamen fast alle Oldtimer trotz einiger kleinerer Pannen heil ins Ziel.

Bei einem zünftigen Frühstücken mit dem Fassstich der Bierbrauerei Forst und guter Stimmung mit der Hopfenmusik auf dem Raiffeisenplatz klang die 36. Auflage des traditionellen Oldtimer-Treffens zur Zufriedenheit aller Beteiligten aus – auch dank der hervorragenden Bewirtung durch die Bauernjugend Schenna. Anerkennung und Lob für die reibungslose Abwicklung der Südtirol Classic gebührt den Organisatoren, allen voran dem Direktor



... in den Dolomiten

Franz Innerhofer, der Mitarbeiterin Tanja Egger und Manfred Preiss, sowie dem motivierten und eingespielten Classic-Team. Auf dem Weg zu diesem Erfolg leisteten auch die großzügigen Sponsoren ihren Beitrag und ermöglichten somit ein niveauvolles und abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Ein großes Dankeschön gebührt der Spezialbierbrauerei FORST, Classic Akademie, Alps Coffee Schreyögg, der Raiffeisenkasse Schenna, Luis Trenker, Back Magic, Goldschmied Staschitz, Martin Reisen, Fa. Nägele, Sanel KFZ-Technik und nicht zuletzt der Autonomen Pro-

vinz Bozen. Ausschlaggebend für den guten Verlauf der Veranstaltung war außerdem die Unterstützung der Gemeinde Schenna, der Freiwilligen Feuerwehr von Schenna, der Carabinieri Schenna, der Handwerker, der Bauernjugend und aller freiwilligen Mitarbeiter und Helfer. Auch die gemeinsamen Starts der Oldtimer beim Lido Schenna, auf dem Parkplatz der Gärten von Schloss Trauttmansdorff und an der Talstation der Bergbahn Meran 2000 haben sich bewährt und somit zur Verkehrsberuhigung im Ortszentrum von Schenna beigetragen.

(Fotos: Patrick Schwiembacher)



Altbürgermeister Luis Kröll mit der Fiat Campagnola beim Zwischenstopp in den Meraner Lauben



Das Organisationsteam von Schenna freut sich schon auf die 37. Ausgabe der Südtirol Classic vom 2. bis 9. Juli 2023.

Gemeinderatssitzung am 26. Juli 2022

Gemeinderat nimmt Stellung zum Beschlussentwurf der Landesregierung zur Einstufung der Gemeinde Schenna als Gemeinde mit Wohnungsnot.

Bürgermeisterin Annelies Pichler begrüßte die anwesenden Gemeinderatsmitglieder, Gemeindesekretär Armin Mathà, sowie die treuen Zuhörerinnen zur abendlichen Gemeinderatssitzung. Folgende Tagesordnungspunkte wurden behandelt.

Der staatliche Einheits-text der Gemeindeordnung sieht vor, dass der Gemeinderat verpflichtet ist, über das Weiterbestehen der generellen Haushaltsgewichte zu beschließen. Gemeindesekretär Armin Mathà erklärte den Gemeinderäten*innen die Gebarung des Gemeindehaushaltes und erläuterte das positive Gutachten des Rechnungsrevisors. Nachdem klar war, dass keine Ungleichgewichte am Gemeindehaushalt zu beanstanden waren, genehmigte der Gemeinderat einstimmig das Gleichgewicht des Haushaltes.

Der nächste Tagesordnungspunkt betraf die Anerkennung einer außeretatmäßigen Verbindlichkeit. Bürgermeisterin Annelies Pichler und der Gemeindesekretär erläuterten, dass der Gemeindeausschuss bereits im August 2016 die Ausschreibung des Gefahrenzonenplans für die Gemeinde Schenna genehmigt hatte. Mit der Planung wurden die Bietergemeinschaft Ingenieure Patscheider & Partner GmbH aus Mals und Alpin Geologie aus Meran beauftragt. Die Agentur für Bevöl-

kerungsschutz gewährte einen Beitrag von € 175.160,00 (80% der anerkannten Kosten). 2018 wurde der Gemeinde ein Vorschuss in der Höhe von € 87.580,44 (50%) gewährt. Im April 2022 wurde von der Agentur für Bevölkerungsschutz ein Verfahren für die Rückerstattung des ausbezahlten und nicht fristgerecht abgerechneten Beitrages eingeleitet. Die Gemeinde Schenna wurde zur Rückerstattung der Summe von € 51.539,97 aufgefordert, gleichzeitig wurde beschlossen, den gesamten Beitrag zu widerrufen. Die Gemeinde hatte in einer Gegendarstellung darauf verwiesen, dass die nicht erfolgte fristgerechte Abrechnung nicht der Gemeindeverwaltung zuzuschreiben ist, nachdem der Gefahrenzonenplan seit Jahren bei der Landesverwaltung für die Genehmigung aufliegt und immer wieder Anpassungen und Korrekturen eingefordert wurden, welche schrittweise nachgereicht wurden. Dennoch konnte das Genehmigungsverfahren bis heute nicht abgeschlossen werden. Nachdem formalrechtlich die Entscheidung der Landesverwaltung nicht anzufechten ist, beschloss der Gemeinderat nach intensiver Debatte die Summe von € 159.642,09 als außeretatmäßige Verbindlichkeit anzuerkennen und die Finanzierung der Ausgabe mit Mitteln aus dem frei verfügbaren Verwaltungsüberschuss zu genehmigen.

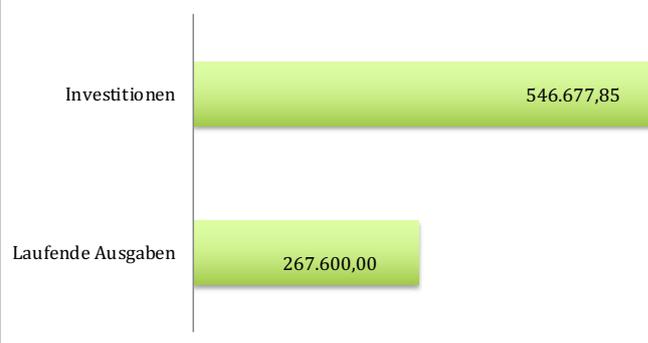
Auch der nächste Tagesordnungspunkt betraf die Finanzen. So wurde an der Abschlussrechnung 2021 eine kleine Korrektur vorgenommen, mit dem Ziel die Übertragung des „vinkulierten Covid-Staatsbeitrages“ von € 134.441,83 in den frei verfügbaren Verwaltungsüberschuss 2022 vorzunehmen. Zu diesem Zwecke wurde eine Anlage der Abschlussrechnung 2021 entsprechend abgeändert, wobei die Endsummen der Abschlussrechnung unverändert bleiben. Daraufhin genehmigte der Gemeinderat die vierte Haushaltsänderung. Die Summe der Bilanzänderung umfasst € 843.277,85. Die Grafik ver-

anschaulicht die Erhöhung der Ansätze für die laufenden Ausgaben und jener der Investitionen. Die Finanzierung erfolgt durch den frei verfügbaren Verwaltungsüberschuss.

Ein wesentlicher Teil der aufgestockten Finanzmittel im Bereich der laufenden Ausgaben wird zur Abdeckung der enorm gestiegenen Strom- und Gaskosten für die verschiedenen Gebäude und Dienste der Gemeinde Schenna verwendet.

Die Aufstockung für die Investitionskapitel wird unter anderem für die zur Zeit durchgeführten Malerarbeiten im Rathaus, einen Beitrag von € 30.000 für die notwendige Sanierung der

Erhöhung der Ausgabenkapitel



Schenna eine Gemeinde mit Wohnungsnot?



Dornerkreuz an der Zufahrt zum Prantlhof

alten Kirche in Verdins, für die Vorplanung zur angedachten Erweiterung des Friedhofes in Schenna und einen Beitrag an den Jugenddienst gebunden. Der größte Brocken mit € 225.000 fließt in das Kapitel Straßen und Plätze. Die Genehmigung erfolgte einstimmig. Auf Vorschlag der Bürgermeisterin wurde Referentin Simone Pifferer als Gemeindevertreterin für die Kindergartenbeiräte Schenna und Verdins einstimmig namhaft gemacht. Der Kindergartenbeirat bleibt für die Dauer von drei Schuljahren im Amt.

Der nächste Tagesordnungspunkt betraf die Änderung des Landschaftsplanes betreffend den Verlauf des kulturhistorischen Weges „Stickles Gassl“. Der Gemeindevorstand hatte im Dezember 2021 einen Entwurf zur Änderung des Landschaftsplanes beschlossen. Die Unterlagen dazu wurden vom Architekten Christoph Vinatzer ausgearbeitet. Der Vorschlag zielt darauf ab, die Trasse des kulturhistorischen Weges „Stickles Gassl“ entspre-

chend dem gesicherten historischen Verlauf einzutragen, wobei ein Teilstück von zirka 200 Metern Länge (befahrbarer Teil) gestrichen und ein neues Teilstück von ca. 150 Metern in den Landschaftsplan eingetragen wird. Dadurch kann zum einen garantiert werden, dass durch die neue Unterschutzstellung die noch vorhandenen Trockenmauern längs des historischen Weges erhalten- und bei Bedarf instandgesetzt werden, zum anderen der befahrbare Teil des „Stickles Gassl“ als Zufahrt für den Prantlhof und als Güterweg für die angrenzenden Obst- und Weinbauflächen hergerichtet werden kann. Nach Einsicht in das Gutachten der Landeskommission für Raum und Landschaft vom April 2022 und in die Stellungnahme des Vereins für Kultur und Heimatpflege Schenna vom Juli 2021 genehmigte der Gemeinderat die Abänderung des Verlaufs des kulturhistorischen Weges „Stickles Gassl“ einstimmig und zwar ohne Abweichungen von der Stellungnahme der Landeskommission für



Historischer Verlauf des Stickles Gassl oberhalb des Dornerkreuzes

Raum und Landschaft. Die Bürgermeisterin wurde beauftragt, den Beschluss des Gemeinderates der Landesverwaltung zu übermitteln. Auf Antrag der Bürgermeisterin Annelies Pichler wurde ein zusätzlicher Tagesordnungspunkt vom Gemeinderat behandelt. Bekanntlich hat die Landesregierung einen Beschlussentwurf übermittelt, mit welchem sie die Gemeinde Schenna als Gemeinde mit Wohnungsnot definiert hat. Der Gemeinderat hat hierzu eine eigene Stellungnahme abgegeben. Hierbei wurde festgehalten,

dass der Gemeinderat eine Regelung begrüßt, die darauf abzielt, dass leer stehende Wohnungen vermehrt zur Vermietung angeboten werden, um der angespannten Situation auf dem Mietmarkt entgegenzuwirken. Auch das Ziel, dies durch eine Erhöhung des Steuerdrucks auf die Besitzer der leer stehenden Wohnungen zu erreichen, wird als sinnvoll angesehen. Der Gemeinderat gibt jedoch zu bedenken, dass durch diese Regelung auch Wohnungsbesitzer getroffen werden, die nicht unbedingt getroffen werden sollten. Auch



Beitrag für die Sanierung der alten Pfarrkirche von Verdins

sollten neben dem Steuerdruck auf die Wohnungsbesitzer zusätzliche steuerliche Anreize geschaffen werden, damit leer stehende Wohnungen einer Vermietung zugeführt werden.

Auch sollten Korrektive vorgesehen werden, damit die Wohnungsnot nicht ausschließlich durch die Berechnung der Landesdurchschnittspreise der Mieten definiert wird. Konkret soll auch der effektiven Wohnungsmarkt-

situation vor Ort Rechnung getragen werden. Der Gemeinderat sieht auch den vorgesehenen Höchststeuersatz kritisch und schlägt vor, eine stufenweise Erhöhung des Höchststeuersatzes oder eine längere Übergangsfrist für die Anpassung der Steuersätze vorzusehen. Auch dieser Beschluss wurde einstimmig gefasst. Der letzte Tagesordnungspunkt betraf wie gewohnt verschiedene Mitteilungen und Anfragen.

SW



Das Rathaus der Gemeinde Schenna

Erfolgreiche Rehkitzrettung in Schenna



Zwei Monate, 123 Arbeitsstunden und viele getretete Rehkitze, das ist die positive Bilanz der ersten Drohnenrettung im Jagdrevier Schenna. Um 5 Uhr morgens trafen sich regelmäßig vier bis fünf Jäger bei der Wildabgabestelle am Bauhof, um gemeinsam zur Rettung der neu geborenen Rehkitze aufzubrechen.

Am Tag zuvor wurden die Verantwortlichen der Drohnengruppe sowie der Revierleiter und der Jagdaufseher von den jeweiligen

Bauern telefonisch verständigt. Jeweils zwei Jäger mit einem absolvierten Flugschein und zwei bis drei Begleiter suchten mit der Drohne, die mit Wärmebildkamera ausgestattet ist, die zu mähenden Wiesen zuerst im Tal, später in höheren Lagen ab.

Dank der neuesten Technik konnten die Kitze bald aufgespürt werden. Durch die fast punktgenaue Ortung konnten die Jäger die Tiere aus der Gefahrenzone retten. Somit war es auch möglich mehrere Flächen an einem Morgen abzusuchen. Das kleine Kitz wurde behutsam mit Handschuhen aus dem Gras geholt und am Wiesenrand unter eine Obstkiste gelegt, damit es nicht entkommen konnte. Sobald die Wiese fertig gemäht war, wurde das kleine Rehlein wieder in Freiheit entlassen und sofort von der Rehgeiß angenommen. In der Vergangenheit war der Arbeitsaufwand ohne Drohne um ein vielfaches



größer und der Rettungserfolg wesentlich kleiner.

Für die Zukunft wurde schon über den Kauf einer zweiten Drohne nachgedacht, da es zeitlich fast nicht möglich ist, so viele Wiesen in kurzer Zeit abzufliegen. Allerdings müssen noch Sponsoren dafür gefunden werden.

Der guten Zusammenarbeit mit den Bauern sowie dem Einsatz der Drohnenretter ist es zu verdanken, dass junges Leben gerettet werden konnte.

Einladung zum Jahrgangstreffen der 1941er

Herzliche Einladung an alle SchennerInnen des Jahrgangs 1941 zum gemeinsamen Ausflug, der uns dieses Jahr nach Tall führt. Wir treffen uns am Donnerstag, den **8. September**, „Maria Geburt“, um 10 Uhr am Dorfplatz.

Info: Mariannndl,
Tel. 0473 945 598

Manege frei im Sarntal



Vom 3. bis 9. Juli hieß es im Lochgütl in Pens im Sarntal „Manege frei!“ für 25 Kinder und das Leiterteam der Schenner Jungschar. Wie jedes Jahr freuten wir uns, die urige Hütte für eine Woche wieder zu unserem Zuhause machen zu dürfen.

Dieses Jahr hatten wir viele neue Gesichter dabei, denen wir all die Besonderheiten, die ein Hüttenlager zu bieten hat, präsentieren konnten. Vom nicht so geliebten Morgensport bis zum umso mehr geliebten Lagerfeuer war alles dabei. Täglich

wurde die frische Milch vom benachbarten Bauernhof geholt, Freundschaftsbändchen wurden geknüpft und neue Spiele ausprobiert. Wir freuten uns auch über den vielen Besuch, den wir dieses Jahr wieder erhalten durften.

Jährlich stellen wir unsere Hüttenlagerwoche unter ein bestimmtes Motto, nach dem wir unser Programm erstellen. Doch das Beste am Hüttenlager, das sind wir, die schon jahrelang dabei sind; uns einig ist, dass sich das Grundgefühl, das

man im Lager hat, nie ändert. Über die Jahre waren wir als Kinder dabei, leiten jetzt die Gruppe und haben so viele verschiedene Gruppenkonstellationen mitbekommen. Es fühlt sich immer ein bisschen an wie nach Hause kommen, wenn man die buckelige Einfahrt hinunterfährt und das alte Bauernhaus am Bach erblickt. Auch dieses Jahr haben wir es wieder mit Geschrei, Gelächter und Freundschaft erfüllt, haben den einen oder den anderen Spruch gehört, der uns vor

Lachen zu Tränen getrieben hat und die eine oder andere Heimwehträne auch wieder getrocknet. All das gehört einfach dazu. Wir hoffen, dass es auch in den kommenden Jahren so bleiben mag, und freuen uns schon, wenn ihr Kinder uns wieder in das Abenteuer Hüttenlager begleiten werdet!

Terminkalender

12. September:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat August

15. September:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat August auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna

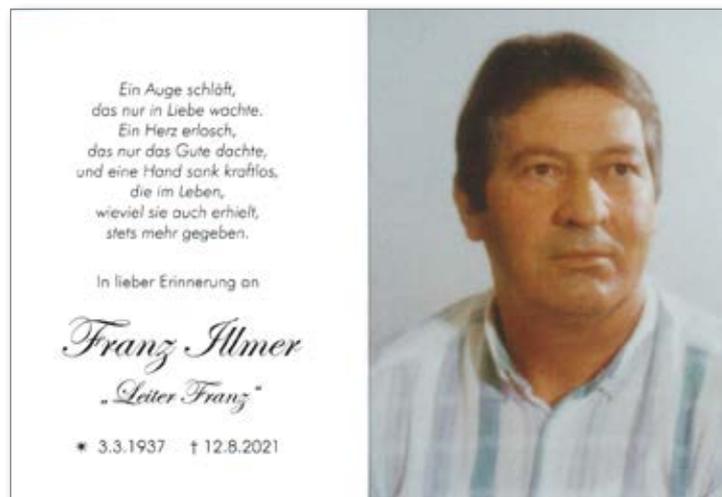
16. September:

- Einzahlung der im Monat August getätigten **Steuerrückhalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- **MwSt.-Abrechnung für den Monat August** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat August an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- Einzahlung der 2. Rate **exSCAU** an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

Maturaergebnis

Mathias Pöhl hat die Technologische Fachoberschule „Oskar von Miller“ Meran, Fachrichtung Elektronik und Elektrotechnik mit Schwerpunkt Elektronik bei der Maturaprüfung mit großem Erfolg abgeschlossen. Ergebnis: 100/100 mit Auszeichnung.

Wir gratulieren!



Die Junglöwen haben wieder Schenna erobert

In der letzten Juliwoche war die Schenner Lahnwies wieder ganz in der Hand von jungen fußballhungrigen Junglöwen.

Zum zweiten Mal waren die engagierten Trainer der Löwenfußballschule des TSV 1860 München zu Gast in Schenna. Und das Fußballcamp des FC Schenna war wieder ein voller Erfolg. Mit vielen neuen Tipps und Tricks in der Tasche kann die neue Saison bald wieder losgehen und die rund 50 fußballbegeisterten Kids, die am Camp teilgenommen haben, können dann ihr Gelerntes auf dem Platz zeigen. Wieder gab es viel Neues, aber auch die Grundregel wurde öfters wiederholt:

Am wichtigsten ist der Spaß und dass man zusammen mehr erreichen kann.

Der Verein dankt natürlich an dieser Stelle wieder allen fleißigen Helfern, allen Betrieben und Eltern, die geholfen haben, den Kids eine so tolle Woche zu ermöglichen.

Wieder eine unvergessliche Woche, mit vielen strahlenden Gesichtern, die hoffentlich auch nächstes Jahr wiederholt wird.

Wer zu den Schenner Junglöwen dazu stoßen möchte, kann sich gern beim Vorstand des FC Schenna melden. Sportbegeisterte Kids sind immer herzlich willkommen.



Verein für Kultur u. Heimatpflege Eine lehrreiche Flurnamenwanderung



Die Schenner Flurnamenwanderer mit Johannes Ortner oberhalb von Stafell

Nach mehreren tollen Erfahrungen mit dem Kulturanthropologen Johannes Ortner bei der Erkundung von Schenner Flurnamen hat der Verein für Kultur und Heimatpflege auch heuer wieder zu einer Flurnamenwanderung mit ihm eingeladen.

Am Samstag, 2. Juli 2022 traf sich also eine Gruppe von Interessierten an der Mittelstation der Hirzer Seilbahn in Prenn, um mit der Bahn bei herrlichem Sommerwetter nach Klammern hinaufzufahren. Schon dort tauchte die erste Frage nach der Bedeutung dieses Namens auf: Die heute ausgebaut Klamme, ein durch felsiges Gelände führender, schluchten-artiger Weg von der Tallner Alm herüber und der ebene Weideplatz oberhalb der Bergstation waren die Namensgeber für diesen Ort, erklärte Johannes. Die Wanderung führte über Stafell – ein aus der rätoromanischen Sprachstammender Name:

Stavellum = kleine Stallung – und daher auch die Betonung auf der zweiten Wort-

silbe – auf die Videgger Assen hinüber. Auch was der Name „Assen“ bedeutet, wusste Johannes gut zu erklären. Auf der Assenhütte gab es eine reichhaltige Marend, bevor die Wanderung über den Assenweg, unterhalb von „Pfairegg“ zur „Läcke“ hinunter und über „Plaiar“ und die Waaler-Höfe nach Prenn zurückführte. Höchst interessant, für einzelne Teilnehmer etwas streng, war diese lehrreiche Flurnamenwanderung wieder mit Johannes Ortner, weshalb die Veranstaltung wohl auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden wird.

Zu wertvoll und vor allem identisch für unser Schenna sind die aus alter Zeit überlieferten Namen unserer Fluren, die leider bei vielen von uns in Vergessenheit zu geraten drohen.

Nicht weniger identitätsstiftend sind selbstverständlich auch die alten Haus- und Hofnamen von Schenna, die wir daher nicht unbedingt durch Ausdrücke aus dem Englischen oder aus dem Französischen ergänzen müssten.

Widumhäuserin Marianne Pfeifer erzählt ...

37 Jahre im Dienst des Leiferer und Steinegger Pfarrers Alois Pföstl

Das letzte Jahr vor der Jahrtausendwende begann in Schenna mit dem Abschied von zwei verstorbenen Ortspriestern, die durch ein reiches seelsorgerisches Wirken in mehreren Südtiroler Ortschaften deutliche Spuren hinterlassen haben, wie auch durch die zahlreiche Teilnahme der Bevölkerung aus diesen Dörfern an den Beerdigungen im Schenner Heimatfriedhof bestätigt wurde. Bereits am 27. Jänner 1999 ist der langjährige Pfarrer von Laas und zuletzt Pfarrer von Afers und St. Andrä, Johann Pircher, der „Auen Hans“ aus Schenna, erst 62jährig durch den Tod während eines Kuraufenthaltes in Abano ganz plötzlich aus seinem 37jährigen priesterlichen Schaffen im Weinberg des Herrn gerissen worden. Am 2. Februar wurde er unter großer Beteiligung der Schenner Bevölkerung und vieler Trauergäste aus seinen Wirkungsorten im Priestergrab am Dorffriedhof beerdigt. Nur gute zwei Wochen spä-

ter, am 13. Februar, folgte wiederum ein Priesterbe-gräbnis in Schenna: das des am 10. Februar nach nur fünftägigem Aufenthalt im Bozner Krankenhaus im 86. Lebensjahr und im 62. Priesterjahr verstorbenen langjährigen Leiferer und danach Steinegger Pfarrers Alois Pföstl, des „Tausn Luis“ oder „Tausn Hear“, wie er in seinem Heimatort Schenna genannt wurde. Auch er hat wie Pfarrer Hans Pircher bis zum Lebensende seelsorglich gewirkt, zuletzt als Benefiziat in Terlan. Auch ihm gaben die Schenner Bevölkerung und zahlreiche Trauergäste aus seinen Wirkungsorten am 13. Februar „unter den Trauerklängen der Musikkapellen von Steinegg und Schenna“ ein ehrenvolles Geleit zum Priestergrab, wie es in der Schenner Dorfzeitung vom März 1999 heißt. Dort sind den beiden Ortspriestern ausführliche Nachrufe gewidmet mit-samt den Grabreden vom damaligen Laaser Bürger-

meister Wolfgang Platter für Hans Pircher und von Dekan Müller von Terlan für Alois Pföstl. In der Ansprache von Dekan Alois Müller heißt es zum Abschluss: „Als es für Hochw. Alois Pföstl in der Intensivstation des Bozner Krankenhauses klar wurde, dass die letzte Reise begann, ließ er jene Menschen, mit denen er in der letzten Zeit zu tun hatte, an sein Sterbelager rufen: die Wirtschafterin, den Dekan und die Krankenschwestern, um ihnen zu danken und sich zu entschuldigen und mit ihnen zu beten“.

Die langjährige Wirtschafterin oder Häuserin, wie man sie früher nannte, war die Leifererin Marianne Pfeifer, die heute 85jährig in Leifers lebt und noch allerhand aus dem Leben und Wirken des im Priestergrab in Schenna beerdigten Alois Pföstl zu erzählen weiß, der 37 Jahre ihr Dienstgeber war. Das aus einer kinderreichen Bergbauernfamilie im Leiferer Ortsteil Seit stammende Mädchen wollte als junges Mädchen eigentlich nur im Pfarrhaus von Leifers kochen lernen, da man ja in Pfarrhäusern bekanntlich gut kochen lernen konnte. Dort war seit 1947 Alois Pföstl aus Schenna Pfarrer für die deutsche und die italienische Bevölkerung. Nach dem Kochenlernen war Marianne Pfeifer 1962 noch als Aushilfe im Pfarrhaus tätig und wurde dann vom Pfarrer 1972 als Haushälterin angestellt. Als solche war sie für den

Haushalt des Pfarrers zehn Jahre in Leifers tätig; für weitere 17 Jahre folgte sie Pfarrer Pföstl nach Steinegg und sorgte auch in den letzten zehn Lebensjahren als Benefiziat in Terlan für das Wohlbefinden des Pfarrers. Sie beschreibt ihren Pfarrherren als bescheidenen Menschen, der mit dem Essen stets zufrieden war: „Ihm schmeckte alles, was ich aufsticht“, sagt sie, nur bestand er darauf, dass es mittags und abends immer eine Suppe als Vorspeise gab, im Sommer wie im Winter. Sowohl in Leifers wie auch in Steinegg war ein schöner Garten beim Pfarrhaus, der zwar viel Arbeit gab, aber doch auch für Abwechslung in den Mahlzeiten sorgte. Zum Haushalt gehörte auch das Waschen der Kirchenwäsche, in Steinegg dann sogar auch das Hostienbacken.

Weiters beschreibt die Häuserin Pfarrer Pföstl als sehr arbeitsam mit großem Eifer, vor allem auch für die Jugend. Er gründete und bestärkte kirchliche und weltliche Vereine und entwickelte schon in Leifers und dann in Steinegg eine reiche Bautätigkeit. Obwohl in der ersten Nachkriegszeit auch in Leifers wenig Geld vorhanden war, wagte er sich mit der zuerst skeptischen Ortsbevölkerung an den Bau eines Pfarrheimes. Er ging dafür am Nachmittag oft betteln, um am Abend die Arbeiter bezahlen zu können. Im neuen Pfarrheim hatten dann die Vereine ihren Treffpunkt,



Pfarrer Alois Pföstl 1992 bei einer Wanderung, rechts die Widumhäuserin Marianne Pfeifer



Pfarrer Pföstl vor dem Steinegger Pfarrhaus, rechts die Widumhüserin Marianne Pfeifer

aber auch ein deutscher Kindergarten und sogar ein Kinosaal wurden dort eingerichtet, damals noch eine Seltenheit, wie Marianne Pfeifer berichtet. Auch ein neues Altersheim hat der rührige Pfarrer mit Hilfe der Leiferer Bevölkerung erbaut.

Als Pfarrer in Steinegg hat er mit dem Umbau des Pfarrhauses dort Platz für ein Probelokal für den Kirchenchor, eine Bibliothek, einen größeren Versammlungsraum und kleine Ferienwohnungen geschaffen. Dieser Umbau brachte auch für die Haushälterin Marianne Pfeifer viel zusätzliche Arbeit. Dem zähen Einsatz Pfarrer Pföstls verdankt Steinegg auch die neue Pfarrkirche, die von Bischof Wilhelm Egger 1986 als erste neue Kirche in seiner gerade erst begonnenen Amtszeit eingeweiht werden konnte. Rechts und links im Kirchenschiff wurden auch zwei kleine Beichtzimmer eingerichtet, wo Gläubige, die die üblichen Beichtstühle scheuten, direkt mit dem Pfarrer reden konnten.

Für die damalige Zeit waren dies ebenso wie die Zulassung von Mädchen zum Ministerien Neuerungen, die ebenso wie die viele Bautätigkeit und der Kinosaal in Leifers durchaus Kritiker unter den Gläubigen fanden. Aber Pfarrer Pföstl war durchaus neuen Wegen der Seelsorge aufgeschlossen, wie seine Haushälterin bestätigt. Wie es auch im Sterbebildchen heißt: „Er stellte sich den Herausforderungen der Zeit des aufkommenden Wohlstandes und führte die Gemeinde zu Selbstverantwortung und Mündigkeit“.

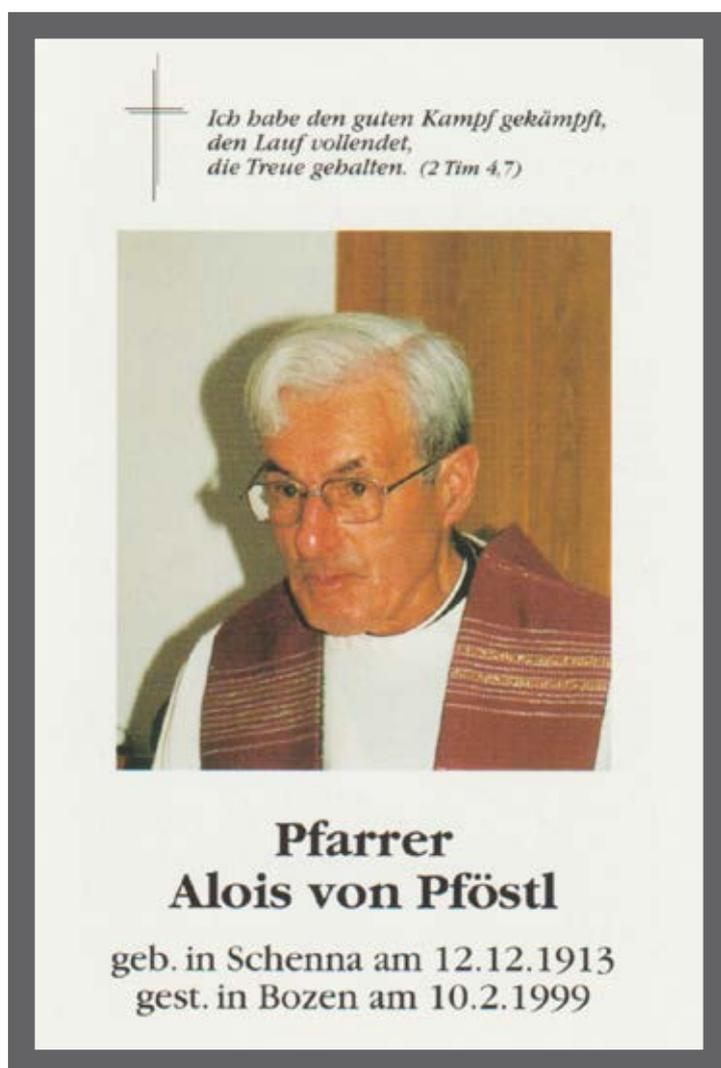
Der Umzug vom großen Pfarrhaus in Steinegg in die kleine Frühmessnerwohnung in Terlan nach der Pensionierung 1989 mag dem geistlichen Herren anfangs etwas schwer gefallen sein. Auch dort führte Marianne Pfeifer ihm und zeitweise auch Dekan Müller den Haushalt und betreute den Garten. Sie bestätigt, dass der nunmehr ältere Benefiziat auch in den letzten zehn Jahren bis zuletzt in der Betreuung von kran-



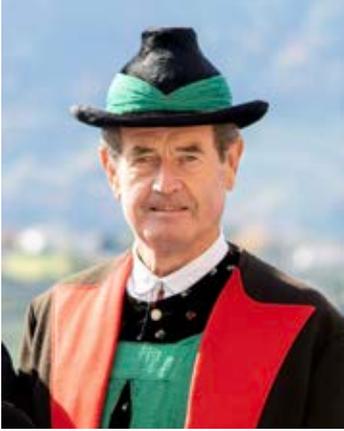
Anfang 1999 wurden die kurz nacheinander verstorbenen Schenner Priester Hans Pircher und Alois Pföstl im Heimatfriedhof beerdigt

ken und älteren Menschen sehr eifrig war und auch mit Aushilfen und Gebetspre-

digten in verschiedenen Pfarreien seelsorgerische Tätigkeit ausgeübt hat.



Ehrendes Gedenken an Franz Illmer-Mosttrager



In seinem 79. Lebensjahr verstarb am vergangenen 22. Juli 2022 der allseits bekannte und sehr geschätzte Mosttrager Bauer Franz Illmer. Geboren wurde Franz am 3. Oktober 1943 auf dem Mosttragerhof in Schenna. Er wuchs als dritter von fünf Kindern auf dem Hof auf und besuchte die Pflichtschule in Schenna. Als einer der wenigen bekam er vom Lehrer Paul Pichler immer gute Noten, denn er war ein fleißiger Schüler, der immer sauber und genau arbeitete und auch sehr gut zeichnen konnte. Nach der Schule half Franz auf dem elterlichen Hof mit, bis er mit 19 Jahren zum Militärdienst einrücken musste. Von dieser Zeit erzählte er gerne, denn er konnte als Lastwagenfahrer in der Emilia Romagna viele neue Orte und Menschen kennenlernen. So gab es auch einen Kameraden, der vor lauter Heimweh keinen Appetit hatte und seine Pastasciutta nicht essen wollte. Da bekam Franz gleich zwei Portionen und dieses Gericht blieb daraufhin immer eine seiner Lieblings Speisen.

Ende der 1960er Jahre übernahm Franz unter schwierigen Umständen den elterlichen Hof, aber mit viel Fleiß, harter Arbeit und Einsatz hat er es geschafft, dass der Mosttragerhof so erhalten blieb und nunmehr von seinem Sohn Christoph bewirtschaftet werden kann.

Im Jahr 1973 heiratete Franz seine Frau Luise Haller aus Saltaus. Aus der Ehe gingen zwei Kinder, Angelika und Christoph, hervor. Während Franz mit großer Hingabe in den Apfelwiesen arbeitete, kümmerte sich seine Frau um die Zimmervermietung auf dem Hof.

In seiner Freizeit ging Franz gerne auf den Berg. Früher machte er sonntags mit der Familie Ausflüge in die Berge von Schenna und Umgebung, später unternahm er mit Kameraden oder auch allein anspruchsvolle Touren in ganz Südtirol.

Bei der Musikkapelle Schenna spielte Franz 50 Jahre lang die Trompete. Er erzählte, dass es seinerzeit noch keine Musikschule gab, sondern dass man von einem der Musikanten das Instrument erlernen musste. Mit einigen Jahrgangsfreunden war er als 16-Jähriger der Musikkapelle Schenna beigetreten. Abends ging man zu Fuß im Dunkeln zur Musikprobe, denn es gab weder asphaltierte Straßen noch eine Straßenbeleuchtung. In den 1960er Jahren schickte der langjährige Kapellmeister, Chorleiter und Organist Ludwig Gstrein den talen-

tierten Burschen zu einem 14-tägigen Musikkurs nach Auer, wo Franz bei Prof. Fridolin Frei aus der Schweiz das Musizieren lernte und übte. Den Trompeter-Kurs dort schloss er mit Auszeichnung ab. Mit seinen Musikkameraden hat er unzählige gesellige und lustige Erlebnisse gehabt, er war durch seine fröhliche Art bei Alt und Jung beliebt. Alle wussten, dass der Mosttrager Franz für jeden Spaß zu haben war. Nach 50 Jahren hat er dann im Jahr 2009 die Musik aufgegeben, denn er sagte, er wolle gehen, bevor er keinen Ton mehr trifft und alle über seinen Rücktritt froh wären. In seinen letzten Jahren waren die fünf Enkelkinder seine große Freude. Ihnen konnte er keinen Wunsch abschlagen und er freute sich, sie in den Kindergarten oder zur Schule zu bringen und machte viele Späße mit ihnen. Seine Apfelwiesen waren sein Lebensinhalt, er ging bis zuletzt jeden Tag hinaus um mit zu helfen. Ansonsten sah man ihn rund ums Haus, wo er für Ordnung sorgte und immer etwas zu tun hatte.

Leider entdeckten die Ärzte im Dezember letzten Jahres ein Herzleiden bei ihm. Er erholte sich zunächst gut und konnte noch einige Monate ein zufriedenes Leben führen. Doch Anfang Juli verschlechterte sich sein Zustand und als es dem Ende zuging, erfüllte ihm die Familie seinen großen Wunsch, die letzten Tage daheim verbringen zu können. Am Freitag, 22. Juli ist er im Kreise seiner Lieben friedlich entschlafen.

Opa Franz war ein besonderer Mensch, es fiel den Angehörigen schwer, ihn gehen zu lassen. Er war immer da, hat immer ein gutes Wort für jeden gehabt, er war zufrieden und bescheiden.

Am 26. Juli 2022 wurde der Mosttrager Franz bei dem von Pfarrer Albert Pixner gefeierten Sterbegottesdienst unter Begleitung seiner Musikkapelle Schenna und zahlreichen Verwandten und Bekannten zu Grabe getragen. Die Familie und die Dorfgemeinschaft danken ihm für alles, was er für sie getan hat und wünschen ihm den ewigen Frieden beim Herrn.

Ruhe in Gottes Frieden!

Verein für Kultur und Heimatpflege

Herbstausflug in den Vinschgau

Mals – Schleis – Schlinig – Burgeis
mit Käserei Enghorn des Alexander Agethle
und Kloster Marienberg

Samstag, 3. September – Abfahrt 7.00 Uhr

*Information und Anmeldung
bei Burgi Waldner, Tel. 349 2343091*

*Mitglieder und Interessierte
sind herzlich willkommen.*

Sanierte Schützenfahne der Reservistenkolonne Tall

Die Schützenkompanie Erzherzog Johann-Schenna hat insgesamt drei Vereinsfahnen: jene aus dem Jahr 1851, welche Erzherzog Johann den Schützen von Schenna geschenkt hat, die Kompaniefahne, welche anlässlich der 25-Jahr-Feier im Jahr 1985 geweiht wurde und die Tallner Schützenfahne.

Letztere wurde kurz vor dem ersten Weltkrieg im Jahr 1910 für die Reservistenkolonne Tall gemacht, welche dann zusammen mit den Schenner und Riffianer Schützen als Kompanie im Standschützenbataillon Meran II eingezogen wurde. Die schöne weiß-rote Fahne trägt auf der einen Seite das Herz-Jesu-Bild mit der Aufschrift „Lästern uns die Feinde auch, Treue ist Tiroler Brauch“ und auf der anderen Seite den Tiroler Adler mit den Worten „Für Gott, Kaiser und Vaterland“.

Leider sind die Spuren der Zeit nicht schadlos an der Fahne vorüber gegangen: der weiße und rote Grundstoff aus reiner Seide war derart spröde, dass er an vielen Stellen gerissen war. Von der spezialisierten Firma Hofer-Ritter aus Bozen wurde nun der gesamte Grundstoff ausgetauscht, wobei sämtliche Stickereien, Ornamente und Fransen abgetrennt und auf den neuen Stoff übertragen wurden.

Nun erstrahlt die Fahne wieder in ihrer alten Schönheit und konnte beim Alpenregionsfest in St. Martin zum ersten Mal wieder dabei sein. Zukünftig wird sie von den Tallner Schüt-



Die Vorder- und Rückseite der sanierten Schützenfahne der „Reservistenkolonne Tall“

zen am Andreas-Hofer-Sonntag und zu Fronleichnam in Schenna, sowie bei der Herz-Jesu-Prozession

in Prenn mitgetragen. Die kostspielige Sanierung wurde unterstützt von der Gemeinde Schenna, der

Raiffeisenkasse Schenna und dem Südtiroler Schützenbund. Ihnen gilt ein herzliches Vergelt's Gott.

Schützen suchen Neumitglieder



Die Schützenkompanie Schenna 2022 beim Thurnerhof

Die Schützenkompanie Erzherzog Johann-Schenna sucht Schützen, Marketenderinnen und Jungmitglieder. Wenn DU interessiert bist an unseren Tiroler Traditionen und Trachten, dem Schießwesen oder der Kameradschaft im Verein, dann melde dich bei uns! Wir freuen uns auf dich!

Hptm. Thomas Egger: 333 6894262, E-Mail: schuetzen@schenna.com

Die Schützenkompanie „Erzherzog Johann“ Schenna
lädt Sie herzlich ein zum



Herbstfest
mit Umzug

17. - 18. September 2022

Ehrendes Gedenken an Waltraud Illmer Wwe. Ortner, „Schloss-Traudl“ (1923–2022)



Waltraud Illmer wurde am 31. März 1923 im Schloss Schenna als Tochter der Kastellanin Marie Sparer und des Josef Illmer, Gärtner-Jous, geboren. Dies erklärt auch den Namen „Schloss-Traudl“, unter dem sie in Schenna allgemein bekannt war.

Groß war die Freude der beiden Eltern über die kleine Traudl, denn drei Halbgeschwister starben schon zuvor im Kindesalter. Traudl verbrachte ihre Kindheit unter dem Faschismus und besuchte die Katakombenschule, die deutsche Geheimschule, in mehreren Schenner Bauernstuben und daraufhin die weiterbildende Schule – kaufmännische Richtung – bei den Englischen Fräulein am Meraner Sandplatz, heute würde man sagen die Mittelschule. Traudl erhielt bei Familie Gibitz in Meran Kost und Logis, und musste somit nicht den täglichen Weg über das Stickle Gassl von Schenna nach Meran und zurück antreten. Nach ihrer Ausbildung hat Traudl schließlich eine Stelle bei der Gemeinde Schenna angetreten.

Die Liebe zu den Künsten und besonders zur Musik hat ihr Josef Moll eingeimpft. Er war ab 1930 Organist in Schenna, gründete einen Kinderchor, wo sogleich Traudls große Singbegabung entdeckt wurde. Sie wurde Solistin im Schenner Kirchenchor, dem sie auch nach ihrem Umzug nach Meran immer treu geblieben ist. Sogar im Radio wurde ihre schöne Stimme gesendet.

Beim Singen lernte sie Alfons Ortner, ihren späteren Ehemann, kennen, der selbst im Doppelquartett des Männergesangsverein Meran gesungen hat. Nach geselligen Ausflügen wie z. B. nach Bad Verdins bot Alfons ihr immer öfter seine Begleitung nach Hause an. 1945 heirateten Alfons und Traudl und es kamen ihre Tochter Liesl und der Sohn Erich auf die Welt. Beide genossen die Nachkriegs-Kindheit in den Altstadtgassen Merans in großer Freiheit.

Die langen Sommer als junge Mutter verbrachte sie gerne in Lajen, wo verwandtschaftliche Beziehungen bestehen und freundschaftliche Bande gepflegt werden. Marie Sparer, die Mutter von Traudl, war nämlich Fahnenpatin der Lajener Musik.

Die Zeit als Hausfrau und Mutter nach der Eheschließung verbrachte Traudl im Mühlgraben 18 in Meran. Ihr eigenes Haus in Schenna, die Villa Ifinger oder das Krebs-Häusl, erbte sie von ihrem Vater, dem Gärtner-

Jous. Es blieb zeitlebens ihre Sommerfrische, wo sie besonders den Gemüsegarten mit Leidenschaft pflegte. Diesen hat sie mit ihrem Nachbarn, dem Fungganeller-Sepp, geteilt. Die kleine Obstwiese mit den Golden-Äpfeln wurde Ende der 1960er Jahre angepflanzt, ohne Beregnung! Jeden Herbst wurden unter ihrer Regie die Äpfel in Gemeinschaftsarbeit abgeerntet – natürlich noch mit dem Klaub-Tschaggl...

In der Villa Ifinger traf sich die Familie zu sommerlichen Familienfesten, denn die Tochter Liesl folgte dem Journalisten und RAI-Nachrichtensprecher Aldo Parmeggiani nach Rom. Ihre drei Kinder Alexander, Philipp und Kosima suchten im Sommer regelmäßig das Haus in der Pichlerstraße 21 auf. Die Kinder von Erich und seiner Frau Lisi Niedermair, Johannes und David, hatten das große Privileg inmitten von Kastanienbäumen, Wiesen und Bauernhöfen eine naturnahe und unbeschwerte Kindheit zu verbringen.

Mit der Zeit setzte auch der Traudl der Zahn der Zeit zu. In den 2000er Jahren machten ihr die Altersbeschwerden zusehends zu schaffen. Eine Zugehfrau ging ihr bei den alltäglichen Erledigungen zur Hand. Trotzdem schaffte es Traudl täglich die drei Stockwerke in ihre mittlerweile umgebaute Wohnung im Meraner Mühlgraben hinaufzusteigen. In der Zwischenzeit war Traudl Urgroßmutter

von acht Urenkeln geworden!

2016 blieb nur mehr der Weg in das Pflegeheim Villa Carolina in Obermais, wo sich die Pflegerinnen liebevoll um Traudl kümmerten. In der Coronazeit musste sie – wie so viele Heimbewohner – lange Zeit alleine vor sich hinleiden.

Am Morgen des 20. Juni 2022, im gesegneten Alter von über 99 Jahren, schlossen sich Traudls Augen nach einem erfüllten Leben für immer. Traudl wurde im Meraner Stadtfriedhof beigesetzt.

Sie ruhe in Frieden!

Aus Kindermund

Ich hoffe, dass es keine
Vorschriften, Strafen
und Gesetze gibt
im Himmel.

(Kind aus Deutschland)

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna,
Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 –
Versand im Postabonnement – 70% CNS
Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Dr. Martha Innerhofer
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner
Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Freitag im Monat.
Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

SKJ Schenna – Kabinenlager 2022



„Man muss die Feste feiern, wie sie fallen“ oder, wie es bei uns dieses Jahr der Fall war „Man muss die Lager abhalten, wo man sie aufschlagen kann“. Dieses Jahr wurde auf Grund des Platzmangels auf Südtirols Lagerplätzen aus dem traditionellen Zeltlager der Schenner SKJ nämlich ein Kabinenlager.

Anstatt wie üblich nach Fennberg, verschlug es unsere Abenteuergruppe nach San Lugano, wo wir nicht in Zelten, sondern in ausrangierten Zugwagons nächtigten. So gab es dieses Jahr für alle viel Neues zu erleben, auch die alten Hasen kannten das Gelände nicht mehr wie ihre eigene Westentasche. Spannend war es also nicht nur für die vielen neuen Gesichter, die wir dieses Jahr dabei haben durften, auch unsere erfahrensten Lagerleute mussten manchmal kreativ werden.

Das war aber natürlich überhaupt kein Problem und schnell lebten wir uns in diesen besonderen Alltag ein. Mit Spiel und Spaß ging es durch die Woche. Wie jedes Jahr wurde eine Olympiade zwischen drei Gruppen abgehalten, die in

verschiedenen Disziplinen wie Völkerball, Seilziehen und vielem mehr gegeneinander antraten und dabei Geschick und Teamgeist bewiesen. Besonders San Luganos Wälder taten es uns an, in die wir uns mehr als einmal vor der Hitzewelle retteten. Sie dienten uns sowohl als Baustelle für unsere Kugelbahnen als auch als Theaterbühne und auch bei so manchem Nachtspiel konnte man unsere Schatten zwischen den Bäumen durchhuschen sehen. Dieses Zeltlager, der Begriff Kabinenlager konnte sich gegen die alte Gewohnheit doch nicht recht durchsetzen, hat uns eine Sache klar vor Augen geführt. Es kommt eben gar nicht darauf an, wo man ist, solange man mit Freunden ist. Wir durften in dieser Woche viele neue Erfahrungen sammeln und schöne Momente erleben, Probleme klären und Tränen lachen. Wie jedes Jahr hat jeder und jede von uns sicherlich eine klare Situation vor dem inneren Auge, wenn wir an das Kabinenlager zurückdenken, und keine zwei werden an dieselbe denken. Diese

Erinnerungen bleiben, und wir freuen uns schon darauf, nächstes Jahr wieder neue schaffen zu können. In San Lugano, auf dem Fennberg oder anderswo.

So ein Lager kann nur durch den Einsatz vieler Freiwilli-

ger zustande kommen. Und dieses Jahr möchten wir Leiter ein ganz besonderes Dankeschön an das Küchenteam sagen. An Verena, Georg, Philipp, Sabrina und Simon. Danke euch, dass ihr euch diesen Herausforderungen gestellt und sie so gekonnt gemeistert habt!

Danken möchten wir auch der Raiffeisenkasse Schenna für ihre finanzielle Unterstützung!

Und natürlich danke an alle Jugendlichen, die dieses besondere Lager so bunt gemacht haben! Drum sagen wir „Auf Wiedersehen“, die Zeit mit euch war wunderschön! Es ist wohl besser jetzt zu gehen. Wir wollen keine Träne sehen.

Vielen Dank und Auf Wiedersehen!

Einladung zur Taufvorbereitung für Eltern und Paten aus Schenna, Verdins, Tall und Hafling



Wir laden herzlich ein zur nächsten Taufvorbereitung am **Samstag 10. September um 14.30 Uhr** im Pfarrsaal.

Auf euer Kommen freut sich das Taufvorbereitungsteam

Anita, Heidi, Karin und Maria

Anmeldung bei Maria Mair, Tel. 334 3857061

KFS – Im Zeichen der Kinder



Der katholische Familienverband Schenna blickt auf abwechslungsreiche Monate zurück. Am Unsinnigen Donnerstag konnte nach einer einjährigen Pause der traditionelle Faschingsumzug stattfinden. Zahlreiche Familien trafen sich im Schulhof und zogen durch die Straßen unseres Dorfes. Auf dem Raiffeisenplatz unterhielten Katharina und Vivien die Tanzlustigen mit schwungvollen Liedern. Bei sonnigem Wetter konnten die Teilnehmer die Faschingskräpfen besonders genießen.

Schon seit einigen Jahren ist es Tradition, dass beim Schenner Langes auch eine Veranstaltung für die Kinder auf dem Programm steht. In diesem Jahr führte die Künstlerin Eva Sotriffer das Puppentheater „Nicht nur Wölfe haben Hunger“ auf. Dieses Stück, das ohne Worte auskommt, handelt von einem Huhn, einer Gans und einem Wolf, die menschliche Eigenschaften annehmen. So wurden die Zuschauer immer wieder an Alltagssituationen erinnert, welche auch zum Schmunzeln anregten.



Spiel und Spaß gab es dann am 14. Mai beim Spielefest auf dem Schulhof. Bei sommerlichen Temperaturen konnten die Kinder zwischen mehreren Angeboten wählen: Hüpfburg, Kletterturm, Gesichterschminken, Holzbasteln, dem VKE-Spielebus. An dieser Stelle möchte sich der KFS recht herzlich bei der Raiffeisenkasse Schenna bedanken, welche die Kosten für die

Hüpfburg übernommen hat. Ein Dankeschön gilt auch dem AVS für die Organisation und Beaufsichtigung des Kletterturms.

Der Familienverband Schenna startet nach der Sommerpause mit Einsatz und Elan ins neue Arbeitsjahr und wünscht den Kindergarten- und Schulkindern einen guten Schulstart.



*Aufgenommen im Juli am Grünschnittplatz ...
muss das sein?*

Schenner Gschichtn derzählt und augschriebn

Martha Innerhofer, Goydner Martha



Martha Innerhofer

Geboren wurde ich am 25. April 1931 im Sanatorium Weinhart in Meran und wuchs mit sechs Geschwistern auf Goyen auf. Mein Großvater mütterlicherseits, der Keschtntoler Hias, war K&K Briefträger in Meran und bekam, Erzählungen zufolge, mehr Trinkgeld als Lohn. Nach dem ersten Weltkrieg pachtete er mit seiner Frau, einer Trachtenschneiderin, ein kleines Höfl in Obermais, um den Eigenbedarf an Lebensmitteln für die Familie sicherzustellen. Meine Mutter erlernte ebenfalls die Trachtenschneiderei und obwohl sie von Landwirtschaft kaum eine Ahnung hatte, eignete sie sich nach der Heirat die erforderlichen Fähigkeiten innerhalb weniger Monate an und bewirtschaftete zusammen mit meinem Vater den großen Goyenhof mit immerhin neun Dienstboten. Je nach Alter wurden selbstverständlich wie

bei allen Bauern auch die Kinder in die Arbeit eingebunden und halfen mit, bis sie eine eigene Familie gründeten. Bei der vielen Handarbeit früher auf den Höfen wurde jede Hand gebraucht. Vater hatte den völlig heruntergekommenen Hof von dem holländischen Kaufmann Van Heek, welcher Schloss und Hof 1927 erworben hatte, gepachtet. Vater, Tonner Sohn aus Obermais, war ein äußerst tüchtiger Bauer. Sein Goyener Riesling war sehr begehrt, der damals stark kritisierte Spalierbau brachte gute Ernte-Ergebnisse und die Birnen verkaufte er bis nach England. Zusammen mit seinem Bruder kaufte er später das Hotel Sonne am Kornplatz in Meran und vermietete dort Wohnungen und Büros.

Bei uns zu Hause wurde großer Wert auf Bildung und Kultur gelegt. Bücher, Musik, schöne Bilder begleiteten uns von frühester Kindheit an. Und Pünktlichkeit, mit der Pünktlichkeit wurde es sehr genau genommen! Wehe, wenn eines der Kinder nicht rechtzeitig zum sonntäglichen Kirchengang fertig war! Ich erinnere mich noch so gut daran, wie wir alle gemeinsam festlich gekleidet über die Kornacker ins Dorf gegangen sind. Und am Sonntagnachmittag wurde die Hausmusik gepflegt. Mutter war in ihrer Jugend Solistin beim Untermaiser

Chor gewesen, eine Meisterin im Zitherspiel, und einige meiner sieben Geschwister sangen im Schenner Kirchenchor. Da Goyen nur über einen kleinen Kornacker verfügte, gab es immer relativ wenig Brot, dafür sonntags aber ein ganz besonderes Mittagessen: Schnitzel und Reis.

In Gedanken an meine Kindheit fällt mir immer die Pföstlhofer Lies ein, Kleindirn war sie bei uns und unter anderem für die Kinder zuständig. Was konnte sie für aufregend schöne und spannende Geschichten erzählen! Ihre unglaubliche Fantasie erstaunt mich heute noch. Sie hat später den Hartlmüller geheiratet. Zu unserer Freude, denn zu unserer Basl Hanna, der Hartlmüllerin, hatten wir eine ganz besondere Beziehung. Nicht selten haben wir während unserer Schulzeit den Umweg zu ihr gemacht, um mit ihren großzügig mit Butter bestrichenen Broten verwöhnt zu werden. Im Sommer wurden wir Kinder auf die Alm „geplündert“. Die kleinen Kinder, besonders

meine immer kränkliche Schwester Lena, wurden im „Labkorb“ von den Knechten den langen Weg getragen. Zunächst auf der Tallneralm, später dann beim Taser im Kripplerhäusl verbrachten wir die Sommermonate, solange wir zu klein waren, um auf dem Hof mitzuarbeiten.

Fast drei Jahre lang besuchte ich, heimlich wie viele Kinder, die Katakombenschule beim Kampfl, und offiziell die italienische Schule. Unsere Lehrerin, Elda Micheline aus Fano, war, obwohl sie kein Wort Deutsch verstand und wir natürlich auch kein Italienisch, eine sehr nette, freundliche Person. Ich habe sie sehr gemocht und sie war es auch, der ich als Schenner Bauernkind ein ganz besonderes Erlebnis verdanke: mein Bruder Luis litt unter einem hartnäckigen Augenleiden und der Arzt meinte, ein längerer Aufenthalt am Meer würde seinen Zustand deutlich verbessern. Elda Micheline lud uns ein, in den Ferien zwei Monate bei ihr zu wohnen. Wahrscheinlich



Der Knott (Engelbühel) unterhalb des Goyen-Bauernhauses war ein Lieblingsspielplatz der Goyenkinder Seppl, Martha und Luis Innerhofer.



Die Martha mit ihren beiden ältesten Brüdern Sepp und Luis am Meer in Fano 1838 bei Marthas Lehrerin in der 1. Klasse der italienischen Schenner Volksschule Elda Michellini

waren meine Brüder Sepp, Luis und ich die ersten Kinder aus Schenna, die 1938 eine so lange Zeit am Meer verbringen durften. Auch für die Mutter und die Tante, welche uns jeweils einen Monat lang betreuten, dürften es die einzigen Wochen ihres Lebens ohne harte Arbeit gewesen sein. Ich erinnere mich so gerne an diese schöne Zeit! Und vielleicht hat auch diese erste, aufregende Fahrt nach Fano meine spätere Reiselust mit angefacht. Mein Vater hatte, schweren Herzens, für Deutschland optiert. Vier Jahre, im Nachhinein sinnloser, Einsatz an der Dolomitenfront und am Adamello im ersten Weltkrieg, die kulturellen und wirtschaftlichen Einschränkungen unter den Faschisten und sein Wunsch, mit den Enkel-

kindern „deutsch redn“ zu können, hat ihn wohl trotz des Bruches mit seinem „Dableiber“-Bruder Franz dazu bewogen. Als Optantenkind besuchte ich fortan die Deutschkurse bei Lehrer Moll und mit elf Jahren kam ich, mit vielen anderen Südtiroler Kindern, nach Achern im Schwarzwald in eine Internatsschule für Volksdeutsche. Während dieser eineinhalb Jahre haben wir viele Stunden im Luftschutzkeller verbracht. Nur über Weihnachten, Neujahr und in den Sommerferien durften wir nach Hause fahren, und eine dieser Reisen ist mir lebhaft in Erinnerung geblieben: 1943 war Südtirol unter deutscher Besatzung und wurde demzufolge von den Alliierten bombardiert. Am Bozner Bahnhof angekommen, heulten die Sirenen.

Unsere Begleiter überlegten fieberhaft, ob mit dem Zug weitergefahren werden, oder ob man mit Lastwagen in den Bunker nach Sigmundskron fahren sollte. Glücklicherweise entschied man sich für Letzteres. Sonst wäre meine Lebensgeschichte wohl hier zu Ende. Der Bahnhof Bozen wurde völlig zerstört. Die Hauptschule besuchte ich dann, täglich zu Fuß über den Hasler Buschn, in Untermais. Da meine schulischen Leistungen sehr gut waren, sollte ich auf Wunsch meines Vaters die Lehrerbildungsanstalt besuchen. Aber Lehrerin

wollte ich keinesfalls werden. Mit dem Versprechen mein Bestes zu geben, durfte ich schließlich das Gymnasium besuchen.

Kanonikus Gamper und dem damaligen Vizeschulamtsleiter Josef Ferrari ist es zu verdanken, dass es schon bald nach Kriegsende in allen Stufen deutsche Schulen gab.

Gewohnt habe ich während der Schulzeit bei meiner Tante in einer Wohnung im ehemaligen Hotel Sonne. Der tägliche Weg nach Goyen wurde mir damit erspart und erlaubte mir, die Zeit zum Lernen zu nutzen. Latein, Griechisch und



Auf der Tallner Alm und beim Taser verbrachten die Goyenkinder mit der Hartlmüller Mena und dem Großvater Matthias Unterthurner (Köschtntalersohn) schöne Sommerfrischstage.



August 1947 bei den Drei Zinnen

Deutsch lagen mir sehr und mein Credo: „was ess Stadler kennts, kãnn i a“ trieb mich zusätzlich an. 1951 trat ich mit nur fünf anderen Mädchen (alle anderen Teilnehmer waren Buben aus den Klosterschulen, die in Meran am einzigen öffentlich-rechtlichen Gymnasium maturieren mussten) zur Matura an. Auf Drängen meines Vaters machte ich dann im Herbst noch die Lehrermatura: „Når hãsch wenigschtns eppes in Sãck“. Aber ich wollte unbedingt weiter studieren. Wien, damals noch russische Zone, kam für ihn nicht in Frage. Also ging ich nach Freiburg, wo sich aber bald herausstellte, dass das Studium in Italien nicht anerkannt wird. blieb also Innsbruck, wo ich dann auch 1956 in Kunstgeschichte und Germanistik promovierte. In den Studienjahren aß ich oft tagelang nur billige Gulaschsuppe um zu sparen, während der Ferien war harte Arbeit auf dem Hof gefordert und ohne die tatkräftige Unterstützung meiner Eltern wäre ich wohl nicht so weit gekommen. Ich bin

mir durchaus bewusst, privilegiert gewesen zu sein für die damalige Zeit.

„Ich will schreiben“. Das stand für mich fest. Ich bewarb mich bei Kanonikus Michael Gamper in der Dolomitenredaktion. Der äußerst gebildete und fortschrittlich denkende Kanonikus hatte keinerlei Vorurteile in Bezug auf Frauen. Ich müsste halt klein anfangen, alles schreiben, was anfällt, Werbung, Todesanzeigen, Nachrichten u.s.w. Nach dem Rigorosem, also der großen Prüfung, welche ich aufgrund einer Erkrankung meines Professors noch nicht ablegen konnte, könne ich die Stelle sofort antreten. Leider verstarb Gamper im April und der nun zuständige Redakteur der Dolomiten, Friedl Volgger zeigte sich wenig begeistert über eine weibliche Mitarbeiterin. Also blieb mir das, was ich eigentlich nicht wollte: unterrichten. Zunächst in der Lehrerbildungsanstalt in Meran und später in der Geometerschule Bozen. Entgegen all meiner Bedenken, habe ich mich in den Schulen sehr wohl gefühlt,



Den einzigen Dreitausender, die Große Zinne, die die Martha als 17jährige Gymnasiastin mit einer Freundin unter der Führung eines Lehrers bestieg.

habe gerne unterrichtet und möchte diese Jahre niemals missen. In den Sommerferien 1961 durfte

ich, zum Glück und allen Vorbehalten zum Trotz, in der Dolomiten-Redaktion arbeiten.



Taser



Im Alter traf sich der Schenner Jahrgang 1931 immer am Barthlmättag zu einem gemeinsamen Ausflug, der nach einer kirchlichen Feier und einem Totengedenken beim Schlosswirt begann, wo der Jahrgangskollege Prunner Hans zu einem Weißwurstessen einlud.

1961, Bombenjahre, Schicksalsjahre. Zwei Dolomitenredakteure mit österreichischer Staatsbürgerschaft wurden ausgewiesen und ich bekam deren Stelle. Der



Ein „Topolino“ der letzten Serie war das erste Auto der Martha mit 28 Jahren; danach begleiteten sie noch viele fahrbare Untersätze auf Dienstfahrten und auf nahen und weiten Privatreisen bis zum 90. Lebensjahr.



Sehr wohl fühlt sich die Martha seit 40 Jahren bis heute beim monatlichen Treffen im Kreis der Dorfzeitungs-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wo sie immer in Kontakt mit dem Dorfgeschehen bleibt.

Vater starb. Mein Bruder Sepp wurde verhaftet. Die vorurteilsfreie Berichterstattung über seine Beweggründe, die Misshandlungen in den Gefängnissen, die verabscheuungswürdigen Verhörmethoden, die Prozesse, die Sorge um seine Frau und die vier Kinder wurden zu einer großen Belastungsprobe für mich. Während des Mailänder Sprengstoffprozesses waren ständig zwei Dolomiten-Redakteure vor Ort und berichteten telefonisch nach Bozen. Wir arbeiteten Tag und Nacht, um die Artikel zu schreiben, zu setzen und die Zeitung rechtzeitig für den Morgen fertigzustellen. Die tagesaktuellen Nachrichten und Berichte durften ja auch keinesfalls vernachlässigt werden. Mein erstes Auto. Mit meinem Topolino fuhr ich durch ganz Südtirol um zu berichten über Schulen, Kindergärten, kulturelle Veranstaltungen, Eröffnungen, aus den Gemeinden und allem, was für die Le-

ser interessant sein könnte. Für eine bodenständige Küche zum Beispiel, weg von der Schnitzelspeisekarte, für die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Hotellerie habe ich mir, im engen Austausch mit Köchen, die Finger wundgeschrieben. Dem Topolino folgten noch zahlreiche andere fahrbare Untersätze, sie wurden sozusagen meine zweiten Füße. Soweit herum hätten mich meine eigenen niemals getragen. Und ich lernte Menschen kennen! Viele Menschen. Politiker, Kulturschaffende, Ausbeuter und sozial engagierte, Möchtegerne, Angeber und bedeutende Persönlichkeiten, die wirklich etwas auf die Beine gestellt haben. Ich habe über die Landesgrenzen hinaus Freundschaften geschlossen, welche mir bis ins Alter erhalten blieben und die mir vieles ermöglicht haben, was mir sonst vielleicht nicht in diesem Maße zugänglich gewesen wäre. Wunderbare Landschaften

konnte ich kennenlernen, Theater, Konzerte, Opern besuchen...

Der Bezug zu Schenna lag mir immer sehr am Herzen. Obwohl ich in Bozen lebe, meine Heimat ist Schenna. Mit Freude und ein wenig Stolz auch, berichtete ich von Wachstum und Wandel des einstigen Bauerndorfes, von Veranstaltungen, Neuerungen und Erfolgen.

Die enge Verbundenheit ist sicher auch dem guten Kontakt mit meiner Familie, mit meinen Geschwistern, Nichten und Neffen geschuldet. Unzählige Wanderungen, Ausflüge und Reisen haben wir zusammen gemacht! Und, solange meine Eltern noch lebten auf Goyen, später dann bei meiner Schwester Annetarie und nach ihrem Tod bei meinem Schwager Sepp im Hotel Lichtenau, fand und finde ich noch immer ein zu Hause.

Als 1980 auf Betreiben von Rudl Hölzl, Schennerhofwirt und HGV Präsident, die Dorfzeitung ins Leben gerufen wurde, war ich sofort mit Begeisterung dabei und bin es bis heute. Die Arbeit für die Zeitung hat das Interesse für meinen Heimatort, das Zugehörig-

keitsgefühl noch mehr gefestigt.

Nach meiner Pensionierung tat ich, wozu ich in den wenigen Urlaubswochen kaum Zeit fand: ich bin gewandert, habe Südtirol und die gesamte Euregio Region erkundet, bin gereist, habe Kirchen, Klöster, Museen, Städte besichtigt, Theater, Konzerte und Ausstellungen besucht. Mit dem Auto fuhr ich bis nach Sizilien, durch Österreich, Deutschland bis an die dänische Grenze, aber immer nur in Länder, deren Sprache ich verstand. Frankreich, Spanien und die östlichen Länder lernte ich durch organisierte Reisen, hauptsächlich mit Georg Hörwarter kennen.

Heuer, im Jänner 2022, ließ ich wohlüberlegt aber mit einiger Schwermut mein letztes Auto verschrotten. Seither fahre ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine große Umstellung, welche Einiges an Geduld erfordert, weil ja nicht immer der Realität entspricht, was auf den Fahrplänen steht. Das hält mich aber keineswegs davon ab, mindestens zwei Mal in der Woche nach Hause zu fahren, nach Schenna. *MI / JK*

Mobil sein – für Menschen mit Behinderung Fahrtkostenrückerstattung von € 5,50 durch die Gemeinde Schenna



In den letzten drei Ausgaben berichtete die Dorfzeitung Schenna über das Angebot des Seniorentaxis der Gemeinde Schenna, über das Seniorentaxi 70+ und das Frauennachttaxi. Heute schließen wir die Serie der geförderten Taxiangebote mit dem Taxi für Menschen mit Behinderung ab. Wie bei den vorgenannten Angeboten, beteiligt sich die Gemeinde Schenna mit anderen Nachbargemeinden an diesen innovativen Mobilitätsprojekten. So wird auch die Fahrt mit dem Taxi für Menschen mit Behinderung mit € 5,50 von der Gemeinde Schenna bezuschusst. Das Angebot richtet sich an Personen mit einer Invalidität von mindestens 74% und gilt für maximal 25 Fahrten im Jahr, was einem Zuschuss von insgesamt € 137,50 entspricht. Das Taxi für Men-

schon mit Behinderung kann rund um die Uhr in Anspruch genommen werden. Auch hier empfehlen wir, sich vor der Fahrt beim Taxifahrer zu erkundigen, ob er den von der Gemeinde bezuschussten Taxidienst für Menschen mit Behinderung auch wirklich anbietet, da nur dann der Beitrag von der Gemeinde bezogen werden kann. Auch hier gilt, dass dem Fahrer der volle Taxibetrag zu bezahlen ist. Die Meldung der Fahrt an die Gemeinde erfolgt über Ihre Steuernummer, direkt durch den Taxidienst. Pro Fahrt werden Ihnen € 5,50 gutgeschrieben und direkt in der Gemeinde Schenna, innerhalb 31. Januar des Folgejahres, auf Ihren Antrag hin rückerstattet. Infos erteilen die Buchhalter Manfred Zwischenbrugger und Kurti Mair. Auch hier empfehlen wir: erkundigen Sie sich bei einem Mietwagen- oder Taxianbieter Ihres Vertrauens über das interessante Angebot. *SW*

Anbieter der Taxis aus Schenna sind die Mietwagenunternehmer:

Hansjörg Thaler, Tel. 335 5657398
Taxi Tammerle, Tel. 348 3104645

Weitere Mietwagenanbieter sind:

Sabine Fasolt, Tel. 338 8923115 (Tirol, Algund)
Helmuth Wopfner, Tel. 338 9631628 (Tirol)
Herberts Limousine, Tel. 335 420900 (Riffian)
Betty Gunsch, Tel. 348 2412725 (Meran)

Meraner Taxis:

Funktaxi 0473 212013, Sandplatz 0473 237133
Theaterplatz (Nachtdienst) 0473 237097
Bahnhof 0473 447700



Beim Hartlmüller

Teil 11

40 Jahre Dorfzeitung Schenna in 50 Bildern



März 2005 | Der Verein für Kultur und Heimatpflege feiert sein 50jähriges Bestehen, zu dem Obmann Rudl Pichler die Alt-Obmänner Hans Pichler und Franz Klotzner sowie den Festredner Ludwig Walther Regele begrüßen kann.



März 2005 | Pfarrer Luis Profanter, der ab 1994 als Seelsorger in Schenna tätig war, stirbt am 7. März an den Folgen einer Operation.



März 2005 | Eine überaus große Menge Gläubiger sowie zahlreiche geistliche Mitbrüder nehmen am 10. März Abschied von Pfarrer Luis Profanter, der seinem Testament gemäß im Priestergrab von Schenna beigesetzt wird.



September 2005 | Mit der Banddurchschneidung durch Landeshauptmann Luis Durnwalder wird das öffentliche Schwimmbad nach umfangreichen Um- und Neubauten offiziell seiner Bestimmung übergeben.



September 2005 | Der neue Pfarrer Hermann Senoner wird auf dem Dorfplatz von der Schenner Bevölkerung empfangen und beim anschließenden Festgottesdienst von Dekan Albert Schönthaler in sein Amt eingeführt.



Mai 2006 | Das über 40 Jahre alte Betriebsgebäude der Raiffeisenkasse Schenna wird abgebrochen und durch einen funktionellen Neubau ersetzt, welcher im April 2006 feierlich eingeweiht wird.